

Das Mauswiesel

Wer kennt das kleinste Raubtier der Welt? Sein Kopf misst nur zwei Zentimeter im Durchmesser und wo der Kopf durchkommt, folgt der Körper problemlos.

Erst als ich mich mit der Wühlmausplage auf unserem Acker näher befasste, habe ich über das Mauswiesel gelesen.

Wühlmäuse leben unterirdisch. Sie verschließen ihre Gänge an die Oberfläche sofort wieder, wenn sie diese noch bewohnen und jemand öffnet sie aus Versehen oder mit Absicht. Deshalb nützen Greifvögel gegen sie fast nichts. Wie aber kann man die Nager an unserem guten Gemüse sonst bekämpfen. Mit Fallen haben wir es mit mäßigem Erfolg versucht, Gift wollten wir nicht anwenden. Und da kommt das Mauswiesel ins Spiel. Die Lieblingsmahlzeit von Mauswiesel sind Wühlmäuse. Die Wiesel sind so klein, dass sie in den Gängen der Mäuse problemlos vorankommen, sie nutzen sie sogar zum Teil zur Aufzucht ihrer Jungen. Ein Mauswiesel braucht ca. drei bis fünf Wühlmäuse pro Tag, um überleben zu können. Sie können keine Fettreserven anlegen, was bei der unterirdischen Jagd auch sehr hinderlich wäre und haben einen hohen Energiebedarf.

Bei einem Seminar von Harald Wedig in unserer Solawi über Waldgartenanlagen haben wir einen sehr guten Vorschlag bekommen zur Ansiedlung dieser nützlichen Tiere. Er schlug eine Art Sozialen Wohnungsbau für Kleintiere vor.

Eine Idee entstand und entwickelte sich ungeahnt. Durch eine Mitgliedsanfrage haben wir uns mit dem Konzept „Eine Wohnung für das Mauswiesel“ bei der Sendung mit der Maus für den Türöffnertag am 3.10.2019 beworben und sind angenommen worden. Es haben sich viele Familien mit Kindern angemeldet und uns beim Bau geholfen.

Wir haben große kaputte Tontöpfe und andere Hohlkörper gesammelt und alte Meerschweinhäuschen und sie als Regenschutz zuunterst unter Reisighaufen platziert. Vor die Haufen haben wir Löcher für Teiche gegraben, sie mit Folie ausgekleidet und Wasser eingefüllt und mit wenigen Pflanzen bestückt. An die Haufen kamen noch Dachziegel, einmal als zusätzlicher Regenschutz, zum anderen, um das Regenwasser in die Teiche zu leiten. Das Konzept ging auf. Von einem ersten schon vorher angelegten Totholzhaufen aus besiedelten die Mauswiesel auch andere Haufen. Außerdem haben wir ein reges Teichleben. Wasserfrösche, verschiedene Libellenarten, Schwimmkäfer, Wasserläufer und bestimmt noch mehr Wasserbewohner besiedelten die Teiche. Wir mussten noch nie Wasser nachfüllen. Mindestens in einem Haufen lebt auch ein Igel.

Inzwischen haben wir neun Totholzhaufen angelegt. Die Mauswiesel ziehen gerne um und wir wollen es natürlich auch dem Nachwuchs auf unserem Acker angenehm machen, damit so viele von den possierlichen und nützlichen Tierchen bei uns bleiben. Und immer mal wieder haben Mitglieder von uns das seltene Glück unsere Mauswiesel zu beobachten.